

Ein Weibchen nur wahr's, Had Saus und Braus  
 Vom Strudel des Lebens verschlungen:  
 Die tobenden Wogen der Jugendlust,  
 Die himmelan sauchzend gesprungen.  
 Philister heißt man und alles ist aus.  
 Und die am tollsten gemettelt,  
 Sind still und stumm, die Lieder vertönt,  
 Die Beszer der Freude zerschmettert.

Drum holla, hallo und dreingehaut,  
 Zum Teufel mit Kummer und Sorgen:  
 Laßt kreisen das Horn, bis Hahnenkrei  
 Verkündet den kommenden Morgen.  
 Zum Trübsalblasen bleibt noch Zeit,  
 Wallt Blondhaar silbern dem Greise:  
 Es lebe die selige Jugendzeit,  
 Soldlieb und die launige Waise.

9.

Beim Rosenwirt am Grabentor des Abends um halb sechs,  
 den Hammer schwingt der Wirt empor und schlägt den Zapfen ex!  
 Das schlurrt und glurrt aus feuchter Nacht  
 vom Spundloch in die Kann',  
 ei leht, wie's Antlitz jedem lacht,  
 jedweden Jechersmann:  
 „Bierlein, rinn! Bierlein rinn! Was nutzen mir die Kreuzerlein,  
 wenn ich gestorben bin!“

Beim Rosenwirt im Stübel drin, da sieht ein junges Blut,  
 die schmutze, schlanke Kellnerin war ihm noch gestern gut,  
 doch heute ist sie durchgebrannt, lahr wohl, du falsche Hex!  
 Der Barock lehrt sein Gesicht zur Wand und summt um halber sechs:  
 „: „Bierlein, rinn!...“ :“

Beim Rosenwirt am Eihentisch, da thront ein braver Greis,  
 die Wangen rot, die Augen frisch, die Haare silberweiß!  
 Schlag ihm gleich manchen großen Plan das Schicksal schön entzwei --  
 um halber sechs schlägt auch wer an, der Alte brummt dabei:  
 „: „Bierlein, rinn!...“ :“

Beim Rosenwirt am Grabentor, da blüht ein fein Gewächs,  
 das heben wir im Glas empor schon abends um halb sechs.  
 Wir heben es gar emlig hoch, wir leeren's auf den Grund --  
 um Mitternacht da klingt es noch, schallt's noch von Mund zu Mund:  
 „: „Bierlein, rinn!...“ :“

10.

Der Sang ist verschollen, der Wein ist verraudt,  
 Stumm irr ich und träumend umher.  
 Es taumeln die Häuser, vom Sturmwind umhaucht,  
 Es taumeln die Wellen ins Meer.

Die Wollen, sie tanzen, manch Sternlein fällt,  
 Hat tief in den Wollen gezeit;  
 Ich steh wie ein Fels, wie die Angeln der Welt,  
 Wie ein Kaiser in Freiheit und Recht.

Und die Straße durchirr ich, die Plätze so schnell,  
 Ich klopf von Hause zu Haus;  
 Bin ein fahrender Schüler, ein wäster Gejell,  
 Wer schützt mich vor Wetter und Graus?

Ein Mädlein winkt mir vom hohen Altan,  
 Hell fladert im Winde ihr Haar.  
 Ich schlag in die Saiten und schwing mich hinan,  
 Wie licht ist ihr Aug und wie klar!

Und sie läßt mich und drückt mich und lacht so hell,  
 Nie hab ich die Dirne geschaut.  
 Bin ein fahrender Schüler, ein wäster Gejell,  
 Was lacht sie und küßt mich so traut?

# Lieder-Folge

zur Zusammenkunft der Vereinigung ehem. Crucianer e. V. Dresden

1.

Deutschland, Deutschland über alles,  
 über alles in der Welt,  
 Wenn es stets zu Schutz und Truze  
 Brüderlich zusammenhält,  
 Von der Maas bis an die Memel,  
 Von der Eise bis an den Belt,  
 Deutschland, Deutschland über alles,  
 über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
 Deutscher Wein und deutscher Sang  
 Sollen in der Welt behalten  
 Ihren alten, schönen Klang,  
 Uns zu edler Tat begeistern  
 Unser ganzes Leben lang.  
 Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
 Deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit  
 Für das deutsche Vaterland!  
 Darnach laßt uns alle streben  
 Brüderlich mit Herz und Hand!  
 Einigkeit und Recht und Freiheit  
 Sind des Glückes Unterpfand. —  
 Blüh im Glanze dieses Glückes,  
 Blühe, deutsches Vaterland!

2.

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen,  
 SA. marschiert mit mutig festem Schritt.  
 Kam'raden, die Kottfront und Reaktion erschossen,  
 marschieren im Geist in unsern Reihen mit.

Die Straße frei den braunen Bataillonen,  
 die Straße frei dem Sturmabteilungsmann!  
 Es schaun aufs Haltenkreuz voll Hoffnung schon Millionen,  
 der Tag für Freiheit und für Brot bricht an!

Zum letzten Mal wird nun Appell gehalten,  
 zum Kampfe stehn wir alle schon bereit.  
 Bald flattern Hittersfahnen über allen Straßen.  
 Die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit.

3.

Als ich schlummernd lag heut Nacht, lodten süße Träume,  
 Schimmernd in der Jugend Pracht, mich in ferne Räume.  
 Kräftes Fuchlein sah ich schlank in der Kneipe wieder,  
 Und in vollem Chore sang laut das Lied der Lieder:  
 Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus!  
 Post jucundam juventutem, post molestam senectutem  
 Nos habebit humus.

Tabaksmolkendunst umtreibt, bläulich, Rheinweinbecher;  
 Deito heller flammt der Geist in dem Haupt der Jecher.  
 Fuchlein fühlt im Weltenund sich der Schöpfung Krone;  
 Und er singt mit jedem Mund und mit jedem Tone:  
 Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?  
 Vadite ad superos, transite ad inferos,  
 Ubi jam fuere?

Jäh erwacht ich. — Glodenklar tönt mir's in den Ohren:  
 Heute sinds rund siebzig Jahr, seit du wardst geboren.  
 Heut' schon liegen hinter dir der Semester hundert! —  
 Hell rief ich die Augen mir, sumnte still verwundert:  
 Vita nostra brevis est, brevi finiatur,  
 Venit mors velociter, rapit nos atrociter,  
 Nemini parcetur.

48